

Sidonie Amelie Gander

Schule: BG/BRG Leoben 1

Betreuende Lehrkraft: Mag. Lisa Striegl

Thema 1

Wir lieben die Wahrheit, solange sie uns gleichgültig lässt.

Simone Weil: Cahiers 3, München 1996

Ist Wahrheit das, was wir selbst lesen, sehen, fühlen, hören oder uns von anderen erzählt oder gezeigt wird? Nehmen wir diese mögliche Wahrheit alle gleich auf und bedeutet sie das Gleiche für uns? Oder hat nicht jeder seine eigene Wahrheit, immerhin ist grün nicht gleich grün, oder doch?

Wovon hängt die Wahrheit wirklich ab? Von unserer Erziehung, unseren Werten oder der Wahrnehmung? **Wahrnehmung**, ein Stückchen **Wahrheit** steckt hier immerhin mit drin.

Aber was bedeutet Wahrheit nun wirklich, was bedeutet es, wenn etwas wahr ist? Ist die Wahrheit immer richtig oder kann sie auch falsch sein?

Jeder definiert Wahrheit für sich selbst anders. Man will für sich selbst die Wahrheit, welche am angenehmsten ist, die Wahrheit, die keine Probleme bereitet, die Wahrheit, über die man nicht nachdenken muss, sondern eine Wahrheit, welche man, ohne zu hinterfragen, hinnimmt. Aber will der Mensch eine Wahrheit, die ihn persönlich nicht betrifft und eine, die ganz weit weg ist oder eine Wahrheit, die ... welche Wahrheit nun?

Wir verbinden das Wort Wahrheit mit dem Höchsten, Schönsten und Wahrsten, das wir wissen können. Wir verbinden mit diesem Wort, dass alles stimmt, vollkommen richtig und vollkommen unbezweifelbar ist. Wenn die Wahrheit gesagt wird, sind alle zufrieden und finden sich mit dem Gesagten ab, denn was will man mehr als die Wahrheit. Auch wenn sie „schlecht“ ist, oder? Solange es die Wahrheit ist, ist alles gut. Ich meine, sofern es überhaupt eine „gute“ oder „schlechte“ Wahrheit gibt.

Andererseits, wollen wir wirklich immer die Wahrheit erkennen? Wollen wir die dunkelsten Geheimnisse einer Person wissen, unser Gewissen damit belasten und für den Rest unseres Lebens diese Wahrheit mit uns mittragen? Somit könnte man meinen, dass die Wahrheit

etwas mit dem Wissen und dem Nichtwissen zu tun hat. Aber wie weit hat Wahrheit mit dem Wissen oder Unwissen zu tun? Je mehr man weiß, umso näher kommt man der Wahrheit oder entfernt sich von ihr, da man ja nicht weiß, wie wahr sein Wissen ist, das man weiß. Jedoch könnte man der Wahrheit doch auch näher sein, wenn man weniger weiß, denn als Unwissender ist doch sozusagen die Auswahl des schon Wissenden, der Wahrheit, geringer.

Wenn wir in eine Situation gelangen, in welcher wir die Wahrheit über etwas erfahren, was uns selbst betrifft, sind wir meistens sehr interessiert oder geschockt und werden mit sehr vielen Gefühlen konfrontiert. Aber wenn jemand anders die Wahrheit über etwas Bestimmtes herausfindet, ist es uns sozusagen egal, da es ja nicht uns betrifft, nicht wahr?

Lassen uns die bequemen Wahrheiten gleichgültig, oder die, die unangenehm sind und uns dadurch emotional wachrütteln? Oder sind es die Wahrheiten, die aus unserer Komfortzone hinausgehen, die uns mehr interessieren oder die, die uns zum Denken und Handeln zwingen? Sind die „guten“ Wahrheiten der anderen für uns gleichgültig, da wir denken, diese schon immer gewusst zu haben? Und sind die „schlechten“, die gemischte Emotionen hervorrufen, jene, welche uns beeinflussen und interessieren?

Und was ist überhaupt Gleichgültigkeit? Gleichgültigkeit ist Teilnahmslosigkeit. Sozusagen unser Verhalten, wenn uns etwas nicht interessiert. Aber wenn uns die Wahrheit gleichgültig lässt, betrifft sie uns doch gar nicht, da sie unsere Teilnahme nicht erfordert und sozusagen Teilnahmslosigkeit gegenüber dem Menschen zeigt. Wenn das Wort Gleichgültigkeit aufgespalten wird, bedeutet es doch, dass für uns alles den gleichen Wert oder gleich viel Einfluss hat und gleich viel zählt. Denn wenn etwas für uns gültig ist, nehmen wir es doch so an, wie es ist und vertrauen darauf, ohne es zu hinterfragen, oder?

Wie kann uns dann die Wahrheit gleichgültig lassen? Die Wahrheit über die Dinge der Welt weckt doch Interesse im Menschen. Die Wahrheit über jeden einzelnen Menschen weckt Interesse in jedem einzelnen Menschen. Und Interesse beinhaltet Gefühle, keine Teilnahmslosigkeit.

Die Wahrheit, der wahre Mensch, besser gesagt das wahre Innere eines Menschen ist nicht perfekt. Nichts und niemand ist perfekt. Die Wahrheit, die tief im Innersten eines Menschen liegt, kann ein scheußliches Gesicht haben. Und dieses Gesicht kann auch gezeigt werden, indem die scheinbare Wahrheit ans Licht kommt. Sie bringt Sachen hervor, die wir möglicherweise nicht sehen wollen, oder besser, Dinge, bei welchen wir nicht realisieren wollen, wie abstoßend sie eigentlich sind.

Im tiefsten Inneren sind wir uns doch alle sehr ähnlich. Wir leben für uns selbst. Wir versuchen für uns selbst das Beste herauszuholen, auch wenn wir dies nicht zeigen und es in unserem Innersten verstecken. Durch das Hervorkommen dieser bestimmten Wahrheit über den Menschen sehen wir in anderen eine Art Spiegelbild, welches uns vielleicht sogar anekelt. Vielleicht interessiert uns genau aus diesem Grund das wahre Bild oder die Wahrheit anderer Menschen nicht. Vielleicht gerade aus dem Grund, dass wir uns davor fürchten, uns selbst zu erkennen und einzusehen, wie „verkorkst“ wir doch alle sind.

Das bedeutet jedoch, wir versuchen nur die Wahrheit der anderen zu ignorieren, um uns zu schützen. Dies bedeutet wiederum, dass uns die Wahrheit doch gar nicht gleichgültig ist, denn auch wenn sie uns nicht betrifft, betrifft sie uns. Wir versuchen zu zeigen, dass sie uns gleichgültig erscheint, wobei wir selbst nur Angst haben und nicht stark genug sind, dies jemals zuzugeben. Der Mensch ist nicht dazu in der Lage, über seinen Stolz hinwegzusehen und sich einzugestehen, auch Fehler zu haben. Dies führt wiederum darauf zurück, dass uns die Wahrheit über andere oder die Wahrheit, die die anderen betrifft, doch sehr wichtig ist, um von unseren Fehlern abzulenken. Immerhin versuchen wir doch auch die „schlechte“ Wahrheit über uns selbst zu vertuschen, falls sie hervorkommen sollte.

Sobald ans Licht kommt, welche Verborgenenheiten in einem Menschen stecken, werden diese hervorgehoben und jegliche anderen Aspekte tief in einer Schublade vergraben, sodass es immer etwas Schlechtes gibt, das man vorzeigen kann und dadurch von sich selbst ablenkt.

Aufzuzeigen, wie schlecht doch andere Menschen sind, nur um sich selbst zu schützen, ist in jedem Menschen veranlagt. Vielleicht nicht auf Grund von Angst oder einem unwohligen Gefühl, aber weil wir es doch von klein auf gelernt haben. Wir haben Unwahrheiten anderer Menschen miterlebt und uns wurde beigebracht, wie wir darauf reagieren sollen. Wenn eine „schlechte“ Wahrheit zum Vorschein kommt, müssen wir wütend, traurig oder enttäuscht sein und genau das Gegenteil ist es bei einer „guten“ Wahrheit. Bei dieser freuen wir uns und feiern dieses hervorgetretene Wissen, welches uns offenbart wurde. Aber ist die „gute“ und „schöne“ Wahrheit nicht eigentlich etwas, das wir lieben? Wie kann sie uns dann gleichgültig sein, wenn es doch heißt, dass wir die Wahrheit lieben, solange sie uns gleichgültig ist?

Wir lieben die Wahrheit nicht, nicht wenn sie uns gleichgültig lässt. Wir lieben die Wahrheit, wenn sie uns NICHT gleichgültig lässt. Denn die Wahrheit ist uns nie gleichgültig. Weder wenn sie uns selbst betrifft, noch eine andere Person. Der Mensch ist auf sich selbst fokussiert und will jede Möglichkeit nutzen, um sich selbst in ein besseres Licht zu stellen. Auch wenn dies bedeutet, ein Geheimnis einer anderen Person, das womöglich schlecht sein könnte, an

die Oberfläche des tiefen Ozeans zu ziehen und allen aufzuzeigen. In diesem Fall lässt uns die Wahrheit ganz und gar nicht gleichgültig.

Wir urteilen über die anderen und sind sozusagen sensationsgierig, welche dunklen Geheimnisse einer anderen Person aufscheinen werden. Wir geben vielleicht nicht zu, dass uns die Wahrheit, welche uns selbst nicht betrifft, gar nicht gleichgültig lässt, aber das ist doch auch gar nicht nötig. Denn tief in unserem Innersten wissen wir doch alle ganz genau, dass wir uns alle sehr ähneln. Wir leben für uns selbst. Für unsere Bedürfnisse. Für Fehlritte anderer. Sobald jedoch die Wahrheit über uns selbst zum Vorschein kommen würde, werden wir versuchen, die zu vertuschen und diese abzuwehren.

Egal, welche Art von Wahrheit es auf dieser Welt gibt. Egal, ob „schlecht“ oder „gut“. Keine Wahrheit lässt uns jemals gleichgültig. Keine Unwahrheit lässt uns jemals gleichgültig. Sie wecken Interesse und Gefühle in uns und sobald ein kleiner Funke Interesse oder nur ein kurzer Gedanke an eine solche Wahrheit vorhanden ist, dann ist die Gleichgültigkeit verschwunden. Vielleicht versuchen wir den Schein zu vermitteln Gleichgültigkeit zu empfinden. Aber ist es überhaupt möglich, Teilnahmslosigkeit zu empfinden, wenn es doch genau das nicht sein soll, ein Empfinden über Dinge, die wir erfahren?